

Figures of Motion - Kunst in Bewegung

Kunstvideo und Video-Installation in der Plüschow-Lounge, kuratiert von André Werner

„Da man in der Lage ist, Musik zu komponieren, müsste es auch möglich sein, Bewegung zu komponieren. Schließlich existieren melodische Figuren, warum also soll es nicht auch Bewegungsfiguren geben?“

- Len Lye

Für vier Tage wird Schloss Plüschow sich ganz den Film- und Videoarbeiten bildener Künstler verschreiben. Ein Reigen unterschiedlichster Arbeiten wird visuelle Positionen ausserhalb erzählerischer Standpunkte im bewegten Bild aufzeigen.

Videokunst, Experimentalfilm, Medienkunst... zahlreiche Begriffe beschreiben jenen diffusen Bereich ausserhalb des klassischen Kinos nur ungenau. **Figures of Motion - Kunst in Bewegung** konzentriert sich explizit auf Arbeiten die ihren Ursprung im bildnerischen Gestalten, nicht in der visuellen Umsetzung einer Erzählung haben. Filmkunst die ihre Wurzel in der Malerei, Photographie, Skulptur oder Komposition hat. Diese Unabhängigkeit von linearen Strukturen ermöglicht es filmische Arbeiten, vergleichbar mit Skulpturen oder Tafelbildern, als Installation zu präsentieren.

Figures of Motion - Kunst in Bewegung ist daher sowohl Filmprogramm als auch Ausstellung von Video Installationen. Das die Grenzen zwischen diesen Bereichen aufgelöst werden ist dabei durchaus angestrebt.

• **Darüber hinaus soll die Plüschow-Lounge - wie der Name vermuten lässt - vor allem eines sein, eine Bar, Lounge, Treffpunkt zum Plauschen für alle Freunde der Film- und Videokunst.**

Figures of Motion - Kunst in Bewegung

Kunstvideo und Video-Installation in der Plüschow-Lounge, kuratiert von André Werner

die Installationen

Die Videoinstallation als eigenständige Form, das Medium Video künstlerisch zu nutzen, existiert so lange wie das Medium selbst. Während sich frühere Arbeiten häufig als Skulptur verstehen, die Einbeziehung, Verdoppelung oder Erweiterung des Raumes thematisieren, entziehen sich neuere Arbeiten dieser dritten Dimension und stellen sich zurück in den zweidimensionalen Kontext des Tafelbildes. Kurze Loops, minimale Filmsequenzen, die auf den ersten Blick wie Fotografien oder Gemälde erscheinen. Zeitschleifen, die den Betrachter einfangen und für Momente aus dem Jetzt herauslösen.

Stellvertretend für diese Form der Videokunst stehen Erik Urlings (NL) minimalistische Farbraumarbeiten, die „electronic paintings“ von Daniela Butsch (D) und Christopher Becks (US), die geronnenen Erinnerungsmomente von Andreas Gogol (D), die malerisch-installatorische Thematisierung unseres filmisch-ikonographischen Erbes bei Tanja Puustelli (FI), aber auch die kritisch-ironische Auseinandersetzung von Lorenzo Oggiano (I) und Nezaket Ekicis (TR) mit aktuellen gesellschaftlichen Problemen.

In der Gegenüberstellung solch unterschiedlicher Arbeiten versucht **Figures of Motion - Kunst in Bewegung** eine Annäherung an neue Formen der Videoinstallation. Waren frühere Arbeiten oft durch die exzessive Nutzung sämtlicher verfügbarer Bildmanipulationen gekennzeichnet, ist in aktuellen Werken eine Reduktion auf einfachste filmische Mittel zu verzeichnen.

• Schloss Plüschow, als Gebäude selber wie losgelöst aus der Zeit, ist ein idealer Ort für diese Kunstwerke. Verteilt über das Schloss laden sie zum Entdecken und Erkunden ein. Die Architektur wird zur Matrix einer Annäherung, die Arbeiten zu Wahrnehmungskapseln in die sich der Betrachter einkugeln kann.

Installationen

Christopher Becks US, Kristin Bergaust NO, Daniela Butsch D, Nezaket Ekici, D/TR, Andreas Gogol D, Timo Kahlen D, Lorenzo Oggiano I, Tanja Puustelli FI, Rainer Goerss D, Nicola Schroeder D, Wolfgang Spahn D, Erik Urling NL, André Werner D, Xiang We Xing CN

Figures of Motion - Kunst in Bewegung

Kunstvideo in der Plüschow-Lounge, kuratiert von André Werner

die Filme

An drei Abenden werden wir im geselligen Rahmen der Plüschow-Lounge seltene, gewagte, neuartige oder schlicht unbekannte Arbeiten von bildenden Künstlern zeigen.

- Einen Film zu sehen heisst das Sehen eines anderen vermittelt durch die Technik der Kamera zu sehen. Dabei haben der visuelle Apparat des Auges und der der Kamera vieles gemein. Diese Beziehung kann durch dynamische, kreative Eingriffe in eine Dialektik von Auge und Kamera gebracht werden. Ungewöhnliche Manipulationen dieses Prozesses erlauben so neue Betrachtungen die unser Sehen erweitern. Diese Annäherung an die visuelle Ästhetik des Avantgarde-films durch William C. Wees beschreibt einen zentralen Aspekt der Videokunst der im Umfeld konstanter Bilderfluten nur an Relevanz gewinnt. Im Zentrum von „**Figures of Motion - Kunst in Bewegung**“ stehen daher aktuelle künstlerische Arbeiten bei denen nicht die „Bildsensation“ sondern der Versuch eines anderen, reflektierten Betrachtens Ausgangspunkt ist. Der Verzicht auf narrative Formen ermöglicht die Loslösung von der „erzählten“ Zeit und gibt den Blick auf den gesehenen Moment frei. Andere greifen die Bildästhetik der Massenmedien auf und verschärfen die Gangart, Videos auf der Überholspur. Der erste unserer drei Themenabende widmet sich dem Versuch eine Malerei der Bewegung zu entwickeln, am zweiten Abend gehen wir auf Spurensuche im Umfeld von Malerei und Aktion von Künstlern der DDR und schliesslich zeigen wir Arbeiten die auf unterschiedlichste Art und Weise versuchen Augenblicke festzuhalten. Ausgewählte Beispiele aus den Anfängen des Experimentalfilms werden aufzeigen wie sehr aktuelle Medienkunst in der über 80jährigen Geschichte des avantgardistischen Kinos verankert ist.

ausstrahlung

- So wie wir Video- und Filmkunst aus allen Teilen Deutschlands und der Welt nach Plüschow bringen, wollen wir im Gegenzug, dass die Werke über die räumlichen Grenzen von Schloss Plüschow hinaus sichtbar werden. „**Figures of Motion - Kunst in Bewegung**“ wird daher eine Auswahl des Programmes via net-streaming weltweit abrufbar machen. Dabei geht es uns neben der Vermittlung der Inhalte explizit darum, aus künstlerischer Sicht auf eine Entwicklung zu reagieren, in der Kino und Fernsehen mit dem Internet verschmelzen.

Figures of Motion - Kunst in Bewegung

Kunstvideo in der Plüschow-Lounge, kuratiert von André Werner

die Filme Freitag 28.4. 20 - 21 Uhr

the painted tape Malerei in Bewegung

• Die Beschäftigung der Avantgarde mit dem Bewegtbild im Film setzte kurz nach dem 1. Weltkrieg ein. 1921 kam es in Berlin zur ersten Aufführung von Walter Ruttmanns OPUS 1., Hans Richter, Viking Eggeling, Man Ray, Fernand Léger experimentierten an neuen Gestaltungs- und Wahrnehmungsformen. Oft nah an der Malerei, suchten sie nach einer neuen, rhythmischen Filmsprache.

Der Versuch, das Bild zu rhythmisieren, Malerei entlang der Zeit auszuführen, wird in den 30er Jahren von Len Lye mit seinen „direct films“ fortgesetzt.

In „A Colour Box“, von 1935 sind tanzende bunte Kreise und Linien, zu kubanischer Musik, direkt auf das Filmmaterial aufgetragen: Eines der schönsten Werke Len Lyes. Oskar Fischinger, John & James Whitney u.a. setzen diese Tradition des abstrakten Films mit immer komplexeren Bildkompositionen fort.

In den 60er Jahren löst sich der Experimentalfilm immer mehr von der Malerei, neue Strömungen wie die Performance- und Fluxusbewegung nutzen das Medium Film anderweitig. Arbeiten wie „Fuses“ von Carolee Schneemann greifen auf die Methoden des „direct films“ zu, aber nicht mehr allein aus einem malerisch-musikalischen Ansatz, vielmehr dient der abstrakte Layer der Visualisierung emotionaler Zustände.

Viele der im Experimentalfilm entwickelten Formen und Techniken lassen sich auch in der Videokunst wiederfinden. Aber die Grenzen zwischen malerischen, non-narrativen und erzählenden Film verschwimmen. Die Videos von Mauro Santini und Devis Venturelli deuten Geschichte nur an, bleiben an jeder Stelle Bild. Die Techniken des Animations und Zeichentrick bleiben, werden nun, wie bei Kim Collmer, für freie Bildexperimente genutzt. Waren frühere Arbeiten oft durch die exzessive Nutzung sämtlicher verfügbarer Bildmanipulationen gekennzeichnet, ist in aktuellen Werken eine Reduktion auf einfachste filmische Mittel zu verzeichnen. Künstler wie Masha Godovannaya setzen die spezifische Anmutung des Super 8 und 16mm bewußt als malerisches Mittel ein. So wie Zelluloid zerkratzt, bemalt und falsch belichtet wurde um neue Ausdrucksformen zu finden, wie Videobänder- und Kameras manipuliert wurden, so werden heute die Spezifika der digitalen Kompression, die Pixel und Artefakte genutzt: Als Malerei in Bewegung.

Mit Arbeiten von (u.a.): Walter Ruttmann, Man Ray, Len Lye, Oskar Fischinger, James Whitney, Carolee Schneemann, Kerry Baldry, André Werner, Kim Collmer, Katherine McInnis, Virginie Laganière, Mauro Santini, Devis Venturelli, Masha Godovannaya

Aufgrund der begrenzten Zeit werden einige Arbeiten nur in Ausschnitten gezeigt.

Im Anschluss: **micronaut** - Soundcollagen mit Gitarre und Sampler

Figures of Motion - Kunst in Bewegung

Kunstvideo in der Plüschow-Lounge, kuratiert von André Werner

die Filme Sonnabend, 29.4. 20.00 - 21.00 Uhr

In Bewegung Kunstfilm, Filmaktion von Künstlern der DDR

• Die spezifische Entwicklung des „Untergrundfilms“ der DDR soll in einem eigenen Programm näher betrachtet werden. Es waren zunächst Maler, die Ende der 70er Jahre das brachliegende Medium des Super-8-Films für sich entdeckten. Mittels der eigentlich für Urlaubsaufnahmen vorgesehenen sowjetischen »Quartz«-Kamera machten sie sich daran, ihre Ausdrucksskalen zu erweitern, das Dogma des klassischen Tafelbilds aufzubrechen. Multimediale Aktivitäten von A.R. Penck in Dresden oder von Lutz Dammbeck in Leipzig lösten eine regelrechte Welle von Malerfilmen aus. (Claus Löser) Analog zur Entwicklung der amerikanischen Videokunst, die maßgeblich von der Fluxus- und Performance-Bewegung initiiert wurde, nutzen auch viele Künstler der DDR Film als Erweiterung und Fortsetzung von „Mal-Aktionen“ und Performance.

Im „Zeichenblock“ 1982 – 89 von Rainer Görß sind Kurzanimationen und Daumenkinostücken enthalten, die in serieller Fotografie und Zeichenaktionen Körpersprachen als Ausdruck und Zeichen thematisieren.

Die Motive animieren und karikieren den Körper als bewegten Ort und verschlüsselten Zeichenträger zwischen Gruppendynamik, Verhaltensmustern und individuellen Ausdrucksformen.

Mit animalischen Kunstaktionen schockierten die Autoperforationsartisten (Michael Brendel, Else Gabriel, Rainer Goerss, Via Lewndowsky). Vor allem durch ihre künstlerische Anti-Haltung gegenüber den Lehrprogrammen und Methoden des Kunstbetriebs der DDR erregten sie Aufsehen und wurden wahlweise gefeiert oder verdammt. Ihre Autoperforationsartistik wird in zwei Videoarbeiten von 1985 und 88 vorgestellt.

Die „Noise Paintings“ von Helge Leiberg, bei denen die Kratzeräusche projizierter Malaktionen elektronisch verstärkt werden, generieren Film ohne die Malerei zu verlassen. Die Aufzeichnung einer solchen optisch-akustischen Performance von Lothar Fiedler & Helge Leiberg (am 27.11. 1991) wird erstmalig gezeigt.

Mit Arbeiten von (u.a.): Rainer Görß, Autoperforationsartisten, Lothar Fiedler & Helge Leiberg

Figures of Motion - Kunst in Bewegung

Kunstvideo in der Plüschow-Lounge, kuratiert von André Werner

die Filme Sonntag, 30.4. 20.00 - 21.00 Uhr

coup d'oeil Augenblicke

Der Versuch einen Moment, eine Emotion einzufangen, so wie der Herr Spinell, der immer, sobald er etwas Wunderschönes sieht, die Augen sofort und schnell abwendet und nur im Kranz seiner Wimpern den Augenblick hängen läßt, den er hatte, um den Entschluss fassen können zu bewundern.

(Cosima Reif)

Die Entdeckung von Gefühlen, jenseits der Sprache, in dem ausschliesslich aus Schwarz-weiß-Fotografien erstellten Film von George Drivas, „Betatest“, steht in der Tradition des Klassikers von Chris Marker „La Jetee“ von 1962. Bildmixes, wie die aus tausenden von Fotografien zusammen gesetzten Videos von Jean Gabriel Périot oder die Filmcollagen von Gerard Cairachi, entwickeln eine Choreographie der Wahrnehmung die sich in die Augen des Betrachters frisst. Jeremy „Jes“ Benstock geht noch weiter, unter die geschlossenen Augen und untersucht „Phosphenes“, jene seltsamen Muster die man sieht wenn man die Augenlider schliesst. Klaus W. Eisenlohr ertastet mit der Kamera eine winzige Bahnstation am Ende der Welt und findet poetische Bilder die einem das Gefühl geben eigene Erinnerungen zu sein. Nick Jordan und Jacob Cartwright verdichten wenige, ruhige Einstellungen zu Filmgedichten während „Flood“ von Silke Witzsch mit bildnerischen und akustischen Mitteln ein Bedrohungsszenario erzeugt, das sich auf den ersten Blick hinter der Hyperästhetik der Videobilder versteckt. aE3 verwandelt banalste Aufnahmen in endlosen Bearbeitungen zu impressionistischen Miniaturen. Die kurze Begegnung mit einem tanzenden Mädchen auf dem Nevskiy Prospect in St. Petersburg wird von Masha Godovannaya zu einem rauhen, verführerischen Portrait von enormer Bildgewalt.

coup d'oeil: Augenfutter für Bilderfresser.

Mit Arbeiten von (u.a.): Nick Jordan, George Drivas, André Werner, Jean Gabriel Périot, Gerard Cairachi aE3, Jeremy „Jes“ Benstock, Masha Godovannaya